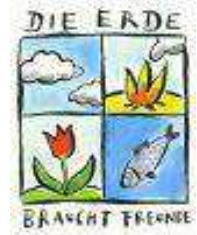


Bäume in Hameln?

Präsentation Feb. 2007



Der Baum

Zu fällen einen schönen Baum,
Braucht's eine Viertelstunde kaum.
Zu wachsen, bis man ihn bewundert,
Braucht er, bedenk es, ein Jahrhundert

Die Bedeutung der Bäume

Hameln. Zu einer Gesprächsrunde über die Bedeutung und den Umgang mit Bäumen in der Stadt lädt der BUND am Mittwoch, 14. Februar, um 19.30 Uhr ins Natur- und Umweltschutzzentrum, Berliner Platz 4, ein.

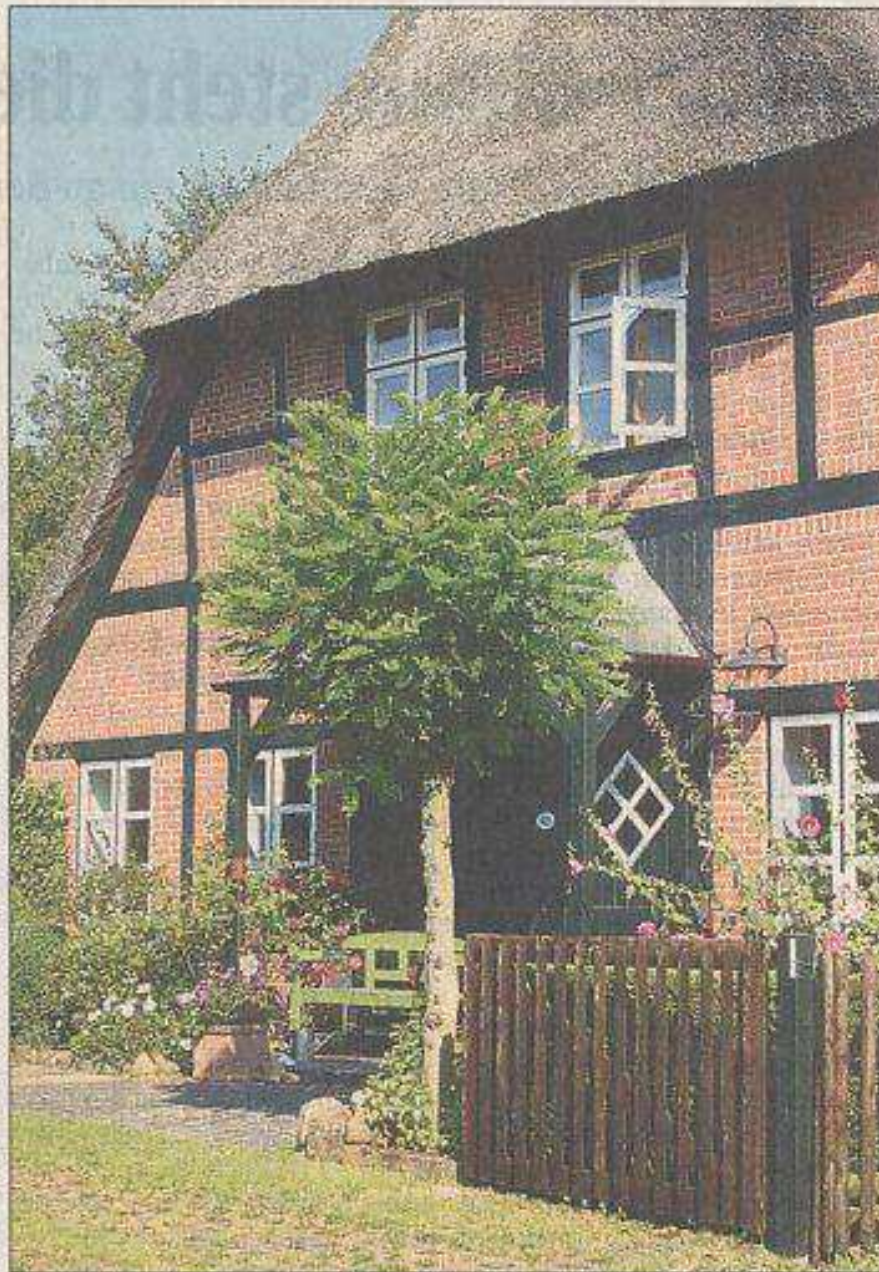
Eugen Roth



Die große Liebe: Der Mensch und „sein“ Baum

Im Idealfall währt die Freundschaft zwischen Mensch und Baum mehrere Generationen lang. Auf jeden Fall gehört ein Baum zu einem gelungenen Garten dazu. Bäume in unmittelbarer Nachbarschaft bekommen für die Menschen oft eine besondere Bedeutung. Man lebt mit ihnen und entwickelt zu ihnen eine innige Beziehung: Man genießt ihren frischen Duft im Frühjahr, sieht das flirrende Sonnenlicht, das durch ihre Blätter dringt, man hört die Vögel zwitschern und beobachtet ihre Herbstfärbung, man sitzt an heißen Tagen im Schatten ihrer Blattwerks und genießt ein Glas Tee dabei. Welcher Baum der richtige ist, entscheidet der eigene Geschmack. Soll er Früchte tragen, ist ein Apfelbaum – vielleicht sogar eine schöne alte Sorte wie Boskop – oder einen Nussbaum besonders gut. Wer wenig Wert auf eine Ernte legt, pflanzt lieber Rotbuche, Linde oder Erle.

IZB

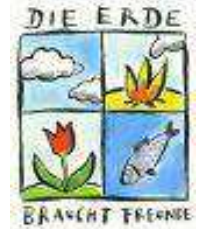


Es muss nicht immer eine große Eiche sein! Für kleinere Hausbäume ist auch im Vorgarten noch genügend Platz.

Foto: CMA



Leserbrief



Das Wohl der Bürger sollte vornean stehen

DEWEZET 13. 12. 06

Zu: „Anlieger rufen nach der Säge“, vom 27. November

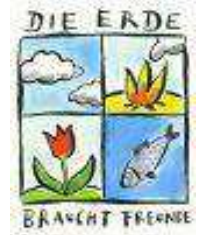
Zunächst möchte ich Frau Koch danken, dass sie das brennende Thema in Ihrer Zeitung aufgenommen hat. Der „Hilferuf“ von Frau Konrad darf nicht unerhört bleiben. Sie und ihre Nachbarn sind wirklich von den hohen Bäumen stark benachteiligt. Die Gärten am Anfang des Jägerpfades sind sehr klein und somit stehen die hohen Bäume ganz nahe an den Häusern. Als vor etwa 40 Jahren gebaut wurde, waren die Bäume noch sehr klein und störten wenig. Nur inzwischen sieht es hier ganz anders aus, denn Bäume pflegen zu wachsen. So finde ich es sehr empörend, wenn die Stadt sich mit bestehenden

Satzungen aus der Pflicht nimmt. Die Einhaltung von Satzungen ist doch auch eine Ermessensfrage. Auf dem Foto kann man gut sehen, dass die Bäume sehr eng stehen und wohl auch deswegen sehr hoch geworden sind. Man könnte also schon durch Auslichten den Anwohnern Licht und Luft geben, ohne den Allee-Charakter zu zerstören. Die Anwohner des ganzen Neubaugebietes Klüt-Südwest haben bei der Anlage ihrer Gärten für so viel Grün gesorgt, dass ein Entgegenkommen der Stadt angezeigt wäre. Vor der Bebauung gab es hier nur eine karge Steinlandschaft. An der Allee erfreuen wir uns alle, nur sollte das Wohl der Bürger vornean stehen.

Zum Thema „Sturmschäden“ möchte ich sagen, dass wir Anlieger zerschlagene Zäune und Sträucher selbst bezahlen müssen. Die Stadt räumt nur die Äste weg. Auch das Laub und die vielen, vielen Ahornnasen räumen wir aus Gärten und Dachrinnen jedes Jahr weg. Es sind nicht nur die Bäume größer geworden, sondern wir Anlieger auch sehr alt. „Die herausragende Bedeutung der Bäume als wichtige Übergangszone vom Siedlungsbereich zur freien Landschaft“ (Zitat der Stadt) ist seit der Bebauung des Wangelister Feldes nicht mehr gegeben. Es würde der Stadt gut anstehen, wenn Frau Konrad und Nachbarn geholfen würde.

Gerda Kern,
Hameln

Architektur ohne Bäume



Deisterstraße



HAMELN

Bäume gefällt – und Politik wusste mal wieder von nichts

Verwaltung versäumte Information / Wurzeln im Mauerwerk

Hameln (nl). Einmal mehr fielen in Hameln zehn städtische Bäume der Säge zum Opfer. Einmal mehr hat es die Verwaltung versäumt, die Politik rechtzeitig über die bevorstehende Fall-Aktion zu informieren. Die Aborne im Bereich Berliner Platz/Tunnelstraße sind weg – der Ärger ist da.

„Deutliche Vergreisung, Kümmerwuchs, Gesamtzustand mangelhaft“ – wie’s ein Zitat aus dem ärztlichen Bulletin, würde auch der Late versterben. Für den Patienten besteht keine Hoffnung mehr auf Genesung. In diesem Fall aber spricht kein Mediziner, sondern die Verwaltung und beschreibt die Diagnose nicht den beklagten Zustand eines Menschen, sondern will erklären, warum an die zehn Bäume die Kettensäge angelegt werden musste.

Um die zwanzig Jahre waren die Aborne alt und damit eigentlich noch zu jung für die Verabreichung zu Brennholz. Auf den unbedarften Betrachter machten sie auch keinen

kränklichen Eindruck. Und in der offiziellen „Fall-Liste“ der Verwaltung waren sie schon gar nicht verzeichnet. Was wiederum bei der grünen Fraktionsvorsitzenden Ursula Wehrmann und ihrem umweltbewussten Gruppenpartner Gerhard Paschwitz (CDU) gewisse Irritationen auslöste. Vor allem bei Ursula Wehrmann landeten nämlich – einmal mehr – die zahlreichen Anrufe entrüsteter Bürger, die den gründlichen Säge-Einsatz nicht einfach so hinnehmen wollten, sondern Erklärungen verlangten. Die die grüne Ratfrau aber nicht liefern konnte, „weil ich wieder mal von nichts wusste“.

„Wurzelwurzeln“ kamen den Leitungen nahe

„Da ist was schief gelaufen“, gibt Hamelns Pressesprecher Thomas Wahmes unumwunden zu. Heute sei allerdings nicht mehr nachvollziehbar, warum die zehn Bäume nicht in der Liste auftauchen, die die Verwaltung

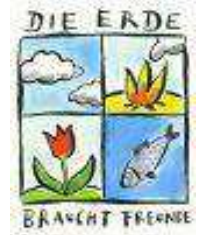
im Herbst erstellt hat. Eigentlich hätten sie drin stehen müssen, wie all die anderen kranken Bäume auch, die im Laufe des Winters abgeerntet wurden, weil sie nicht mehr zu retten waren. Ein paar Jahre hätten die jüngst gefällten Aborne sicher noch überstanden, Allerdings zu einem Preis, den die Verwaltung nicht zahlen wollte. Weil in den achtziger Jahren ohne Schutzmaßnahmen gegen so genannte „Wurzelwurzeln“ und wohl auch zu nahe an die Häuser gepflanzte, drohten die Wurzeln der Bäume Schaden anzurichten – an den Gärten, in der Erde und am Mauerwerk von Häusern. Erste Schadensersatzforderungen wegen Wurzeln, die sich in Kellerwände gebohrt haben, liegen laut Wahmes im Rathaus bereits vor. Dass auch die Leitungen in Mülldeponie gezogen werden, wurst über kurz oder lang zu rechnen sei, habe man nicht erst abwarten wollen.

Die ungünstigen Standortbedingungen mit unzureichendem Platz für eine freie Baumkrone hätten den Gebölzen im Laufe der Jahre zugesselt. Schüchtere Kronen, „Nullwachstum“ und eine schlechte Prognose seien die Quintessenz für die nicht irdgerechte Behandlung. Warum man vor mehr als 20 Jahren überhaupt Aborne an dieser Stelle gepflanzt hat, obwohl sie sich für diesen Standort offenbar wenig eignen? Um damals, als die Straße neu gebaut wurde, überhaupt Grün ermöglichen zu können“, so die Verwaltung. Und auch seinerzeit schon im dem Bewusstsein, dass diese Pflanzung nicht für die Ewigkeit sein wird.

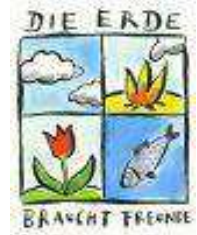
Ersatzpflanzung mit Platänen

Kahl 2015 zumindest im Bereich des neuen Verkehrsmerkmals nach dem Kahlschlag nicht bleiben. Fünf Platänen mit einem Stammdurchmesser von rund 15

Real - Stubenstraße



Real/Stubenstraße/ECE





Freitag, 23. Juni 2006



Pflanzbeete und etliche Bäume sollen bei der Modernisierung der Fußgängerzone verschwinden – zum Ärger des BUND. Foto: Dana

Freie Sicht auf die Fassaden – oder Grün über alles?

BUND kritisiert Fußgängerzonen-Pläne

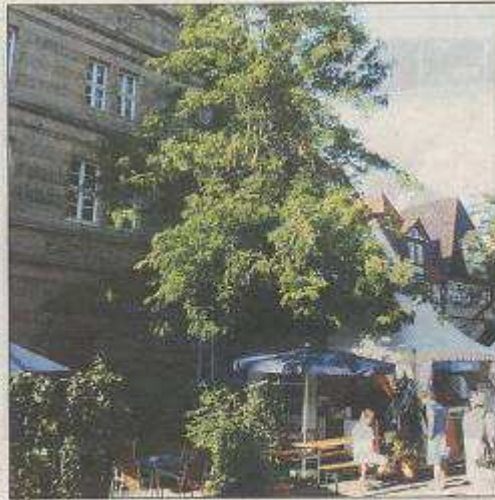


MITTWOCH, 5. JULI 2006

lokales

BUND-Veranstaltung stieß auf großes Interesse Kritik an den Plänen für die Fußgängerzone

Hameln (hbf). Es ist heiß dieser Tage. Auch in der Hamelner Fußgängerzone. Neben Eis und deutschen WM-Spielen besonders beliebt: Schattenspendende Bäume und die Sitzmöglichkeiten unter selbigen. Jung und Alt ruhen sich bei den heißen Temperaturen aus und genießen das Treiben. Die vier alten Bäume an der Nordseite der Marktkirche könnten jedoch bald die letzten Orte sein, die in dieser Art zum Verweilen einladen, sind sie doch fast der einzige Grünbestand, der es in die Pfingrundlage des Bremer Architekturbüros geschafft hat, welches an der neuen Hamelner Fußgängerzone arbeitet. „Der mittelalterliche Stadtraum wird im Wesentlichen von Großgrün freigehalten. An wenigen Stellen akzentuieren markante Bäume den Stadtraum.“ So lauten die Absichten der Planer. Die Folge: Bäume vor „Nordsee“, vor der



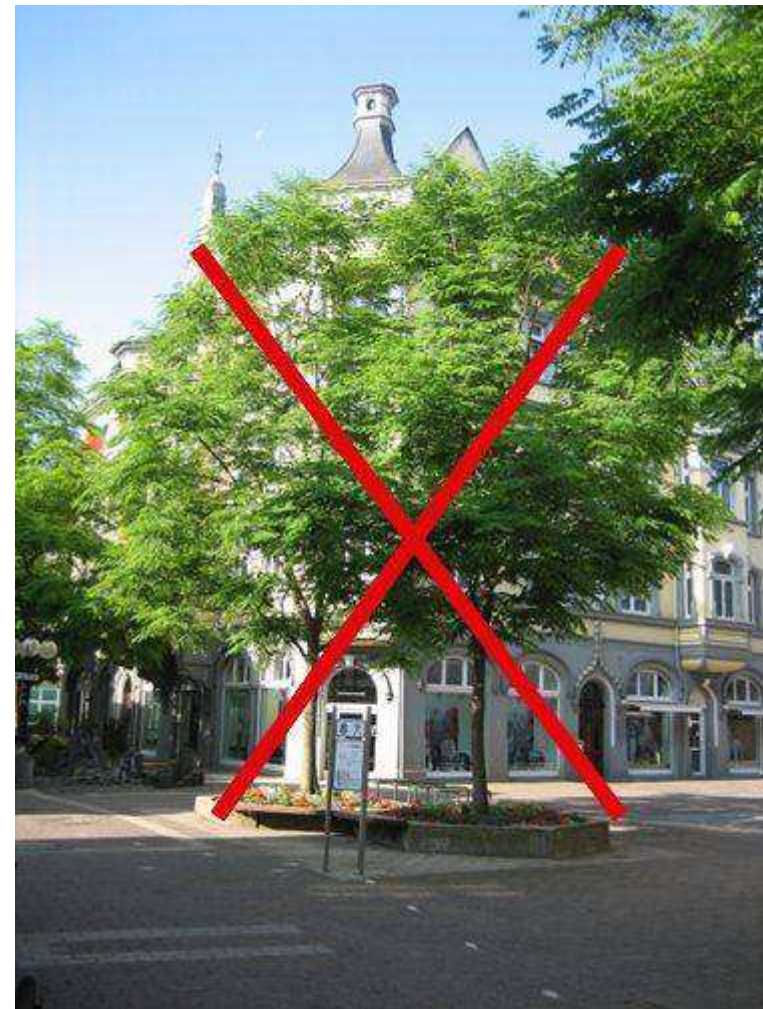
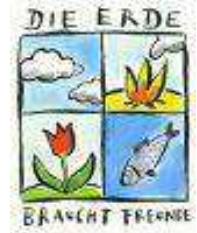
Nach den Plänen des Bremer Architekturbüros soll auch dieser Baum am Hochzeitshaus verschwinden. Foto: hbf

die im Entwurf vorgesehene Abschaffung von Beeten samt Bänken. Letztere sollen Steinquadern weichen. Wenig angetan von den Entwürfen zeigten sich auch die anwesenden Bürger. Aussagen wie „Diese Fußgängerzone könnte man überall finden“ oder „Das ist eine 08/15 Planung“ waren zu hören.

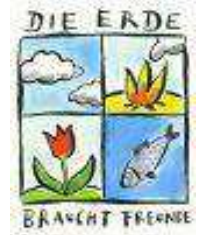
„Das Ganze birgt Konfliktstoff ohne Ende“

Auch die Politiker demonstrierten unabhängig von Parteizugehörigkeit plötzlich ihre Liebe zu den Bäumen der Innenstadt. So meinte SPD-Ratsherr Werner Sattler: „Unter der SPD wird kein Baum fallen.“ „Es muss so gehandhabt werden, dass sich der Bürger wohl fühlt“, betonte Fritz Rieger, und auch Gerhard Puschwitz (CDU) meinte „nun wird wachstum sein“.

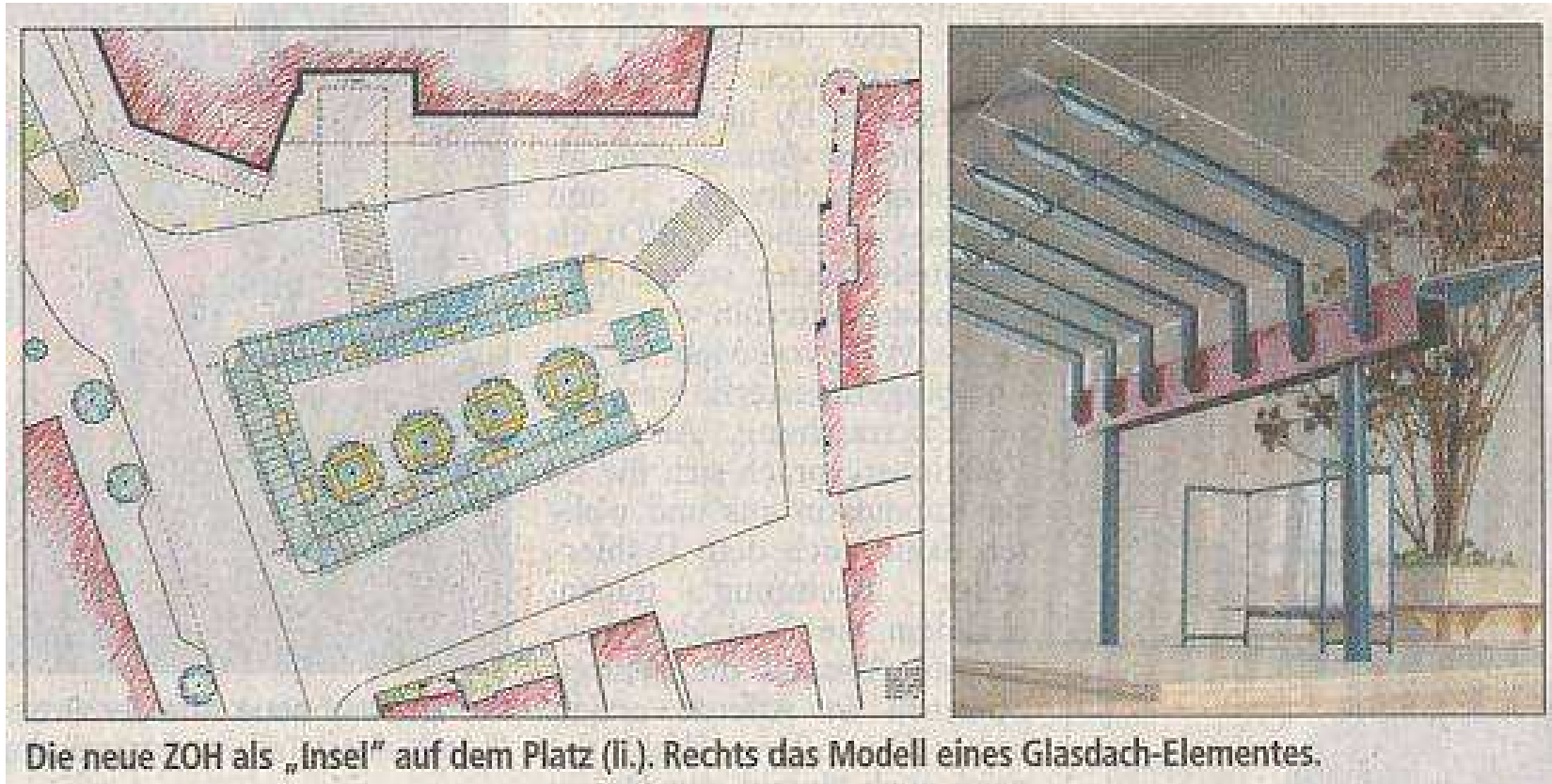
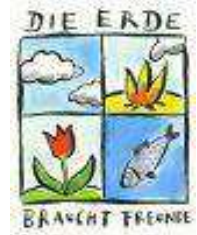
Fußgängerzone -geplant



ZOH

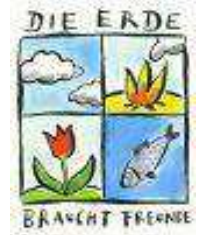


ZOH



Die neue ZOH als „Insel“ auf dem Platz (li.). Rechts das Modell eines Glasdach-Elementes.

ZOH





Unser Leser Ralf Hermes fragt: „Darf man eigentlich wirklich von viel Grün sprechen, wenn vier Bäumchen gepflanzt werden sollen, wo vorher sechs größere Bäume gefällt wurden?“

Platz vollständig versiegelt und zugepflastert

Zu: „Eine Insel mit Glasdach“ vom 25. November.

Viel Grün, viel Glas. So beschreibt die Stadt Hameln auf ihrer Internetseite die Pläne für den neuen Busbahnhof. Darf man eigentlich wirklich von viel Grün sprechen, wenn vier Bäumchen gepflanzt werden sollen, wo vorher sechs größere Bäume gefällt wurden? Die Dewezet hat in ihrer Berichterstattung den Slogan „viel Grün“ zum Glück nicht übernommen. „Vier Bäume

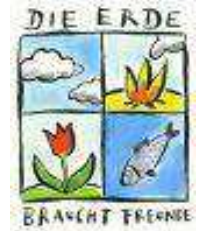
setzen auf der Mittelachse der Insel Akzente“ heißt es hier. Wenn ich die Pläne von Professor Spengelin richtig deute, so wird der neue ZOH vollständig versiegelt und zugepflastert an den grünfreien ECE Koloss angefügt. Ein leerer Steinplatz mit Glas und Stahl und wirklich alles andere als viel Grün. Lebens- und Aufenthaltsqualität, Blumeninseln, Schatten, positives Mikroklima, Feinstaubfilterung, Vogelgezwitscher? Fehlzan-

ge! Hamelns Betonbusbahnsteige am Bahnhof lassen grüßen. Der vielstimmige Wunsch nach Grün in der Stadt wird konsequent missachtet.

Bleibt zu hoffen, dass es im neuen Rat in Hameln Entscheidungsträger gibt, die sich die Zeit nehmen, sich mit den positiven Einfluss von Bäumen und Grünpflanzen für die innerstädtische Bebauung auseinanderzusetzen.

Ralf Hermes, Hameln

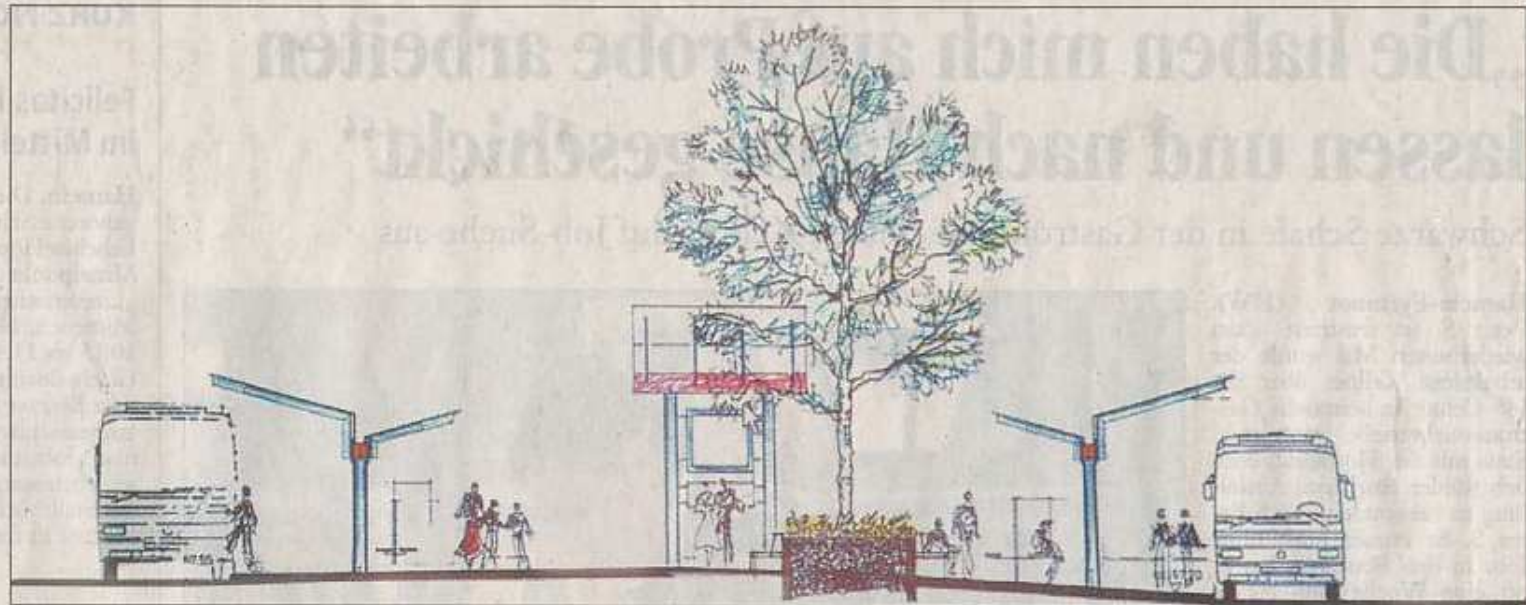
Neue Pläne



Montag, 12. Februar 2007

HAMELN

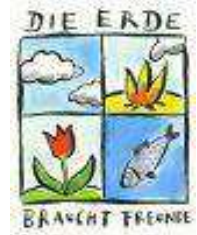
Insgesamt wird sich die ZOH sehr transparent darstellen. Sie ist laut Planer keine Haltestelle aus dem Katalog, sondern eine Anlage, die detailliert für Hamelner Bedürfnisse entwickelt worden ist.



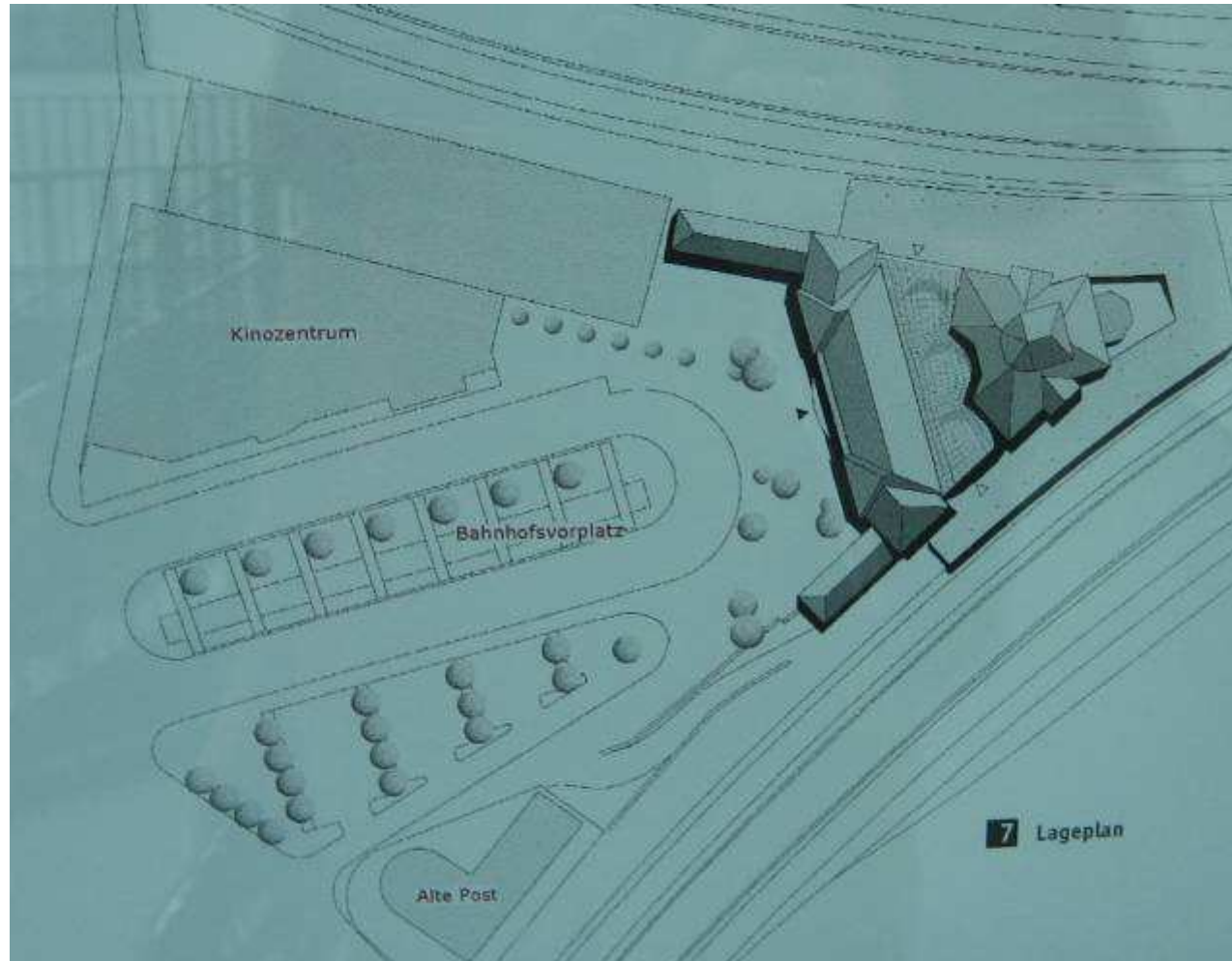
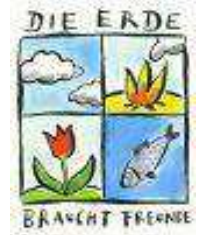
Neubau der ZOH soll im Dezember fertig sein

Baudezernent Koss präsentiert Pläne vor dem Ausschuss für erneuerbare Energien, Bau und Umwelt

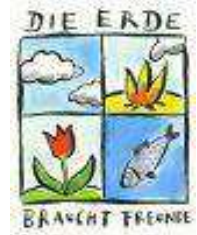
Bahnhof



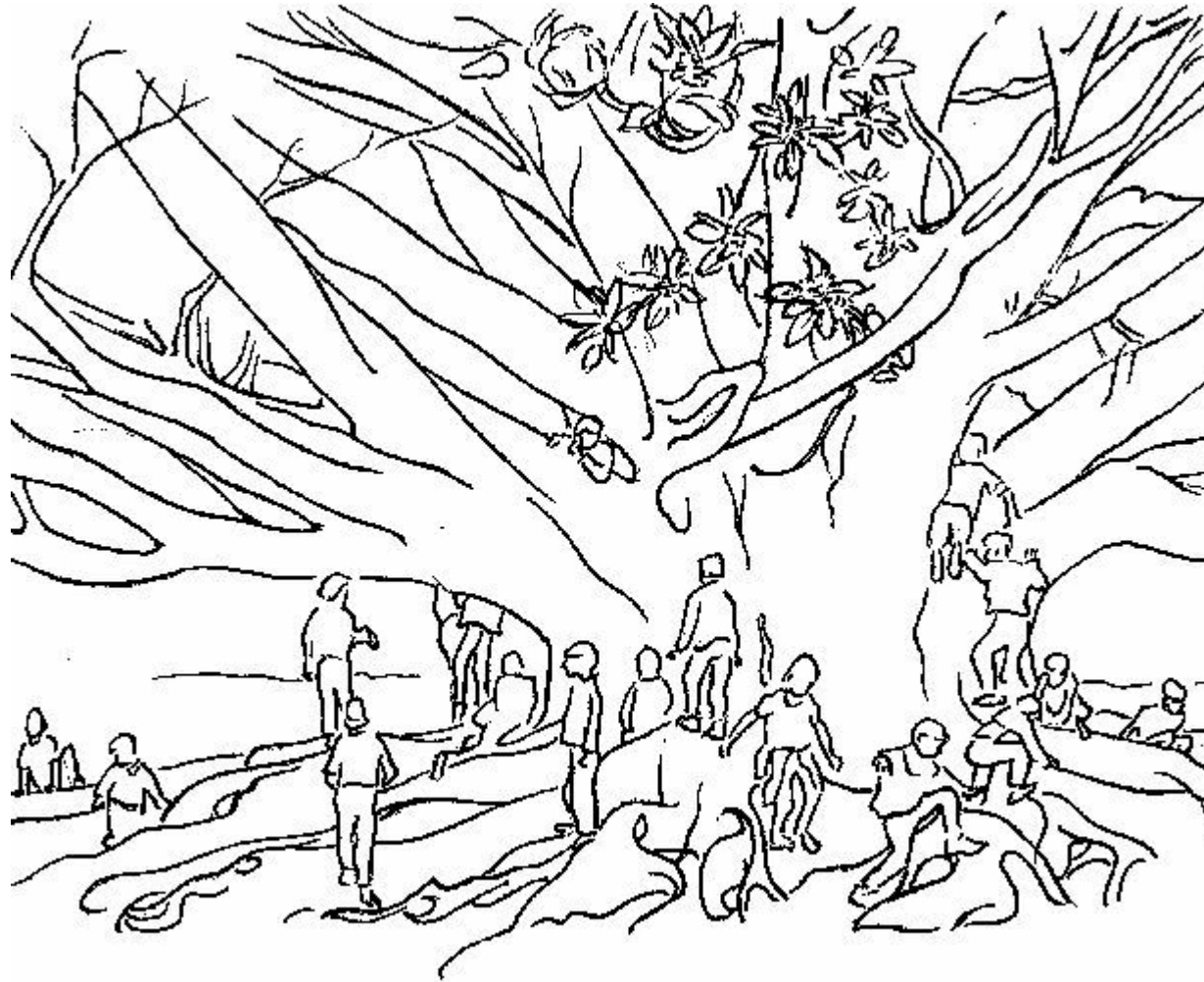
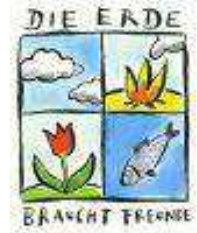
Bahnhof



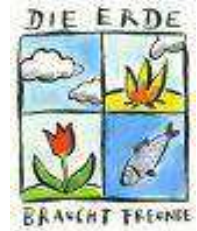
Bahnhof



Spielbaum



Baumfällstreit



Baum gefällt – Anwohner sind stinksauer

Tatort Kurie Jerusalem / Noch zwei Bäume in der Altstadt sollen weichen / BUND ist empört

Hamel (CK). Michaela Zeropa wohnt in der Platzstraße, in einem Haus, in dem ihre Mutter Jutta einen Laden hat. Ihr Balkon geht in Richtung Innenhof der Kurie Jerusalem (Kinderspielhaus). Bis vor kurzem, so sagen die beiden, war das eine wunderschöne, idyllische Ruhezone mit vielen Vögeln. Doch damit ist es vorbei. Die haus hohe Hainbuche nebenan wurde zum großen Teil gefällt, ein Silberahorn soll demnächst ebenfalls verschwinden. Und die Anwohner sind sauer.

Mauer hatte bereits Risse

„Die Hainbuche stand direkt an einer Mauer zum Grundstück große Hofstraße 27. Dieses Grundstück wurde durch die ausladende Krone nicht nur stark beschattet, vielmehr hatte die Mauer bereits Risse durch die Baumwurzeln. Selbst, wenn man die Hälfte des Baumes entfernt hätte, wäre immer noch der Kronenumfang ein Problem“, sagt Stadt-Pressesprecher Thomas Wahmes. Außerdem, sagt er, wäre dann nur ein Baumtorso übrig geblieben, und weitere Folgeschäden wären absehbar gewesen.

Der Silberahorn, der ebenfalls der Säge zum Opfer fallen soll, stellt nach Wahmes Worten inzwischen sogar eine Gefahr dar. Dessen Wurzeln hätten Treppe und Terrasse zum Spielbereich bereits durchbohrt, so dass die Stadt gezwungen sei, zu handeln. Wahmes: „Der Baum erreicht eine Endergröße von rund 30 Metern. Der ist nicht stand-



Nur dieser Stumpf blieb übrig von der Hainbuche. Fotos: Dana

ortgerecht und für so einen kleinen Innenbereich einfach eine Nummer zu groß.“ Vor allem an den Stellen, wo mehrere Stämme des Baumes zusammengewachsen sind, bilden sich nach Auskunft des Pressesprechers Faulstellen, die wiederum ein Sicherheitsrisiko darstellen.

Wäre Hameln bald eine Betonwüste?

Michaela Zeropa will das zwar nicht widerlegen – „ich bin kein Fachmann auf diesem Gebiet“ – das mit den Wurzeln allerdings möchte sie so nicht gelten lassen. Im Stadtgebiet gebe es etliche Bäume, deren Wurzeln das Erdreich nach oben drücken. Würden die alle gefällt wäre Hameln bald eine Betonwüste, meint sie. Die Stadt sei äußerst sensibel, was das Fällen von Bäumen angehe, versichert Wah-

mes, doch in diesem Fall habe sie tätig werden müssen. Derzeit werde geprüft, ob schon im Frühjahr mit passenden, sprich kleineren Ersatzpflanzungen begonnen werden könne.

Jemand, der die Empörung von Michaela Zeropa teilt, ist Ralf Hermes. Der Vorsitzende des heimischen BUND nennt das Verhalten der Stadt „absolut inakzeptabel“. Zumindest die Politik, so habe man ihm zugesagt, solle rechtzeitig informiert werden, wenn im Stadtgebiet große Bäume gefällt werden müssten. Wie ihm Ursula Wehrmann, Fraktionsvorsitzende der Grünen, bestätigt habe, sei das aber nicht der Fall gewesen. Stimmt, betätigt Wahmes. Man habe das ausnahmsweise unterlassen, weil erst die Ausschüsse nach der Kommunalwahl neu besetzt werden mussten.



Soll noch fallen: der Silberahorn an der Kurie Jerusalem stellt nach Meinung der Verwaltung eine Gefahr dar.

Hermes: „Ich halte diesen Umgang mit dem Grün in unserer Stadt für extrem falsch und ignorant.“ Gründe für erforderliche Baumfällungen möge es im Einzelfall viele geben, sagt Hermes. Derzeit aber müsse man den Eindruck gewinnen, dass die Verwaltung vermutlich auch auf-

grund des tödlichen Unfalls am Krankenhaus während einer Windhose rigoros zum Mittel der Fällung greife, um der Verkehrssicherungspflicht Genüge zu tun. – Der BUND nimmt den Vorfall zum Anlass, Anfang nächsten Jahres zu einem „Baumschutztreffen“ einzuladen.

Kurie Jerusalem



Baumfällliste



Baumfällungen 2006-2007						
Straße / Platz	Baumart	Ø	Schutz	Befund	Verrechnungsstelle	Fällung am
Dietweg Hinter Reihjes	1 Schwarzerle			trocken	690	
164er Ring links vom Denkmal	1 Eberesche			Trocken	580	
164er Ring links vom Denkmal	1 Traubeneiche			Große Morschung	580	
Alte Marktstraße hinter der Feuerwehr	1 Scheinakazie / Robinie			im Kronenansatz stark morschend	630	
Alte Ohrsche Landstraße 1. Baum stadtauswärts	2 Malus domestica			verpilzt, morschend junger Baum trocken, Wühlmaus?	630	
Am Anleger 3, Crataegus im Hochbeet u. Baum v. Sumoflume	2 Weißdorn			trocken, abgängig	580	
Am Schöt vor Haus Nr. 22 Ecke Wilhelm-Baasstraße	1 Traubeneiche			Braunfäule	580	
ADK-Parkplatz	5 Kanadische Pappel		BP 508 ?	öfters Astschäden brüchig starker Mistelbesatz Unterwuchs, Eschen, Hainbuchen etc. stark morschend	690	
Apenberg vor Bungalow und weiter unten	2 Pflaume				630	
Basbergstraße Böschung	4 Ulme			trocken, Ulmenkrankheit	580	
Basbergstraße-Am Schöt, Rückhaltebecken	1 Winterlinde			verpilzt in Stamm, Krone Äste 2. mal ausgebrochen	580	
Bertholdeweg	3-6 Winterlinde z. T. noch untertauchen		LB 101, 107, 108, u.a.	Befall mit Brandkrusterpilz	630	
Biotop über Zwergengrund	1 Vogelkirsche			morschend in Weg hängend	580	
Brestauer Allee 16	1 Hainbuche	16cm	BP 500 A1	trocken	630	
Brücke zur Hermannschule	1 Bergahorn			wichet dicht an Brücke empör	690	
Deisterallee Fußweg Richtung Hermannschule	2 Ulme			Trocken	690	
Dietz Weg zwischen Südweststraße und Schimannstraße	1 Schwarzerle			Phylloxera abgängig	690	
Eichestraße Haus Nr. 2 an der Hamelbrücke	1 Kanadische Pappel			starker Mistelbesatz Astbruchgefahr	690	
Finkenborn Spielplatz	1 Holzapfel			Morschung am Stamm und Ästen	580	
Finkenbornweg oberer Teil	auslichten Stangenholz entfernen				580	
Fischbecker Landstraße stadtauswärts links in der Böschung zu den Gärten	1 Pflaume			Halbe der Krone ist trocken	630	
Fischbecker Landstraße Kläre vor Einfahrt Straßensböschung	1 Sandbirke			trockene Kronenspitze	630	
Fischbecker Landstraße Kläre vor Einfahrt Straßensböschung	1 Eberesche			trockener Hauptstamm mit krankhaften Rinderschäden	630	
Fischbecker Landstraße Kläre vor Einfahrt Seltsassa	1 Traubeneiche			Braunfäule an der Rückseite	630	
Fußharnelstraße vor Gartenkolonie	1 Traubeneiche			verpilzt geringe Vitalität	690	
Fußharnelstraße schräg gegenüber Ausfahrt Pflanzgarten	1 Weide			Faulstellen geringe Vitalität	690	
Fort Lüsse hinter Schelebrunn stadteinwärts	1 Bergahorn			Trocken	580	
Galgenberg 68	1 Eberesche			Halbe der Krone absterbend, alte Stammwunden	630	
Gänsefüße Spielplatz vor Haus Nr. 7	1 Mehlbeere			Kronenmitte Weißfäule Astausbruchgefahr	580	

Bei Baumfällungen vermisst die Politik Rathaus-Info

„Wir stehen wie die Deppen da“

Hamel (geö). Rund 250 Bäume in Hameln und seinen Ortsteilen droht in nächster Zeit die Axt – und nach Einschätzung der Verwaltung zu Recht. Die Bäume seien untersucht worden, dabei habe man nach externer Gutachter herangezogen, erklärt Stadt-Pressesprecher Thomas Wahmes. In die aktuelle Baumfäll-Liste seien nur jene Exemplare aufgenommen worden, die wirklich nicht mehr zu retten gewesen seien, versichert Wahmes. Die in der Aufstellung der Verwaltung angeführten Befunde reichen von „Braunfäule“ über „Befall mit Brandrußpilz“ bis zu „rockene Kronenspitze“ und „Faulstellen, geringe Vitalität“.

Mangelhafte Informationspolitik?

Die auf den ersten Blick hohe Zahl der geplanten Baumfällungen müsse jedoch differenziert betrachtet werden, betont der Pressesprecher der Stadt. Bei einem Teil der auf der Liste angeführten Bäume handelt es sich um Exemplare, die erst vor kurzem neu gepflanzt wurden und nicht angegangen seien. Hier ist ein Ersatz vorgesehen. Zudem tauchen in der Liste Bäume auf, die eigentlich gar keine seien, sondern eher als Straucher bezeichnet werden müssten, urteilt Wahmes. „So relativiert sich die auf den ersten Blick hohe Zahl an Baumfällungen.“ Im übrigen gehe grundsätzlich, dass für die Stadt der Erhalt eines Baumes im Vordergrund stehe. Für die Bestandspflege seien eigens vier Mitarbeiter abgestellt, die regelmäßig Wundstellen versorgen oder Äste mit Garten sichern. „Wir versuchen alles, um das Leben der Bäume zu verlängern“, versichert Wahmes. Jähr-

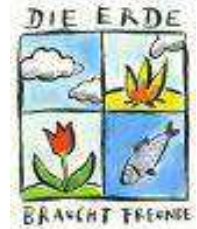


Nabu-Mitarbeiter Friedel Räder vor der morschen Akazie hinter der Feuerwehr, die der Motorsäge zum Opfer fallen soll. „Inwieweit ist dieser Baum überhaupt gepflegt worden?“, fragt Räder. Die Stadt plant, die Akazie zu ersetzen. Foto: geö

lich würden etwa 100 Bäume als Ersatz für die Abgeholzten gepflanzt. Den Eindruck des BUND-Vorsitzenden, seit dem tragischen Radunfall in der Weser übervorsichtig zu reagieren, kann Wahmes nicht nachvollziehen. Man reagiere durchaus angemessen und achte nicht erst seit dem Unfall auf Sicherheit im Bereich des öffentlichen Baumbestandes.

Was Ursula Wehrmann und Gerhard Paschwitz der Verwaltung vor allem ankreiden, ist die mangelhafte Informationspolitik. Als jüngstes Beispiel führt die Grünen-Politikerin das Abholzen

einer städtischen Hainbuche an der Kurie in der Innenstadt an. „Stinkbomber“ sei sie gewesen, als sie davon erst von einer Anwohnerin erfahren habe, so Wehrmann. „Die Verwaltung informiert uns nicht, und wir als die Volkvertreter stehen wie die Volkverräter da, wenn Bürger bei uns anrufen.“ Dabei habe man die Verwaltung vehement aufgefordert, bei bevorstehenden Baumfällungen die Politik zu unterrichten. Rathaus-Sprecher Wahmes verspricht: Bei Fällungen, die stadtbildende Bäume betreffen, werde die Verwaltung an die Öffentlichkeit gehen.



journal
AM SONNTAG

ANZEIGEN UND
NACHRICHTEN AUS HAMELN UND DEM WESERBERGELAND
SONNTAG, 3. Dezember 2006 / 12 JAHRELANG: NR. 48 / H2004
ANZEIGEN 0 51 51 - 57 88 - 9 / REDAKTION 57 88 - 14

Gerhard Paschwitz (CDU): „Die hohe Zahl überrascht mich“

Kritik an der Baumfäll-Liste

Hamel, (geö). Adrien beim öffentlichen Grünbauamt. Über 250 Bäume sollen in den nächsten Monaten der Motorsäge zum Opfer fallen. Das sieht eine von der Verwaltung erstellte Liste vor. Danach werden Fällungsstränge unter anderem im 104er Ring, auf dem AOK-Parkplatz und dem Wender, an der Allee

schneiden, in den Ortschaften sind 120 Baumfällungen vorgesehen.

Mit Verärgerung reagiert die PD/L auf die dem jüngsten AM SONNTAG verfügbare Liste. „Die Liste ist noch gar nicht. Die Zahl der Fällungen überschätzt sich“, so CDU-Ratgeber Gerhard Paschwitz auf Anfrage im jüngsten Bauausschuss. Ursula Wehrmann habe die Fachbereichsleiter Urteilt von rund 80 Bäumen gesprochen. „Wir werden kritische Fragen stellen“, kündigt Paschwitz an. Eine der Fragen wird die auch politisierten Maßnahmen sein, erklärt Grün-Chefin Ursula Wehrmann. Die Bürgerinitiative will geklärt wissen, ob und in welchem Umfang der Stadt Erhaltungsaufwände gegenüber la-



Ratgeber Gerhard Paschwitz: „Wir werden kritische Fragen stellen.“

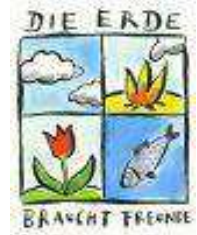
men haben eine Publikation der Liste. Von Kostschlag spricht Ingrid Hübner, Ortsvorsitzende beim örtlichen Natur- und Umweltschutzbund. „Schäden an Bäumen entstehen nicht in kurzer Zeit“, Räder legt das Verständnis, dass aufgrund unterschiedlicher Prioritäten bei der Stadt die entsprechende Pflege und Wundbehandlung der Bäume keine gewöhnlichen ausblasse. „Eine Pflege ist sehr schwierig und kostet Geld. Da es es einfacher und kostengünstiger, um Bäume zu fällen.“ Die Stadt weist indes auf die Verantwortung zurück. Die Pflege des Baumbestandes würde Paschwitz James, versichert Rathaus-Sprecher Thomas Wahmes.

▶ Fortsetzung auf Seite 2

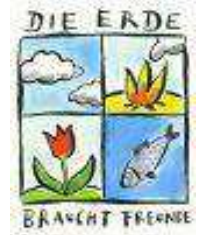
PATOCK CAR AUTO PLUS
Kaufwagen, Kleinwagen, Busse
Kaufwagen, Kleinwagen, Busse

Maßnahme hinter der Feuerwehr, an der Postkorn-Schule, an Stern Markt Platz und an Torbay-Allee. Darüber hinaus 140 grüne Bäume sollen allein in der Innenstadt ver-

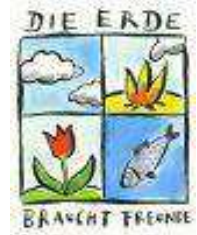
Basbergstraße



Werder



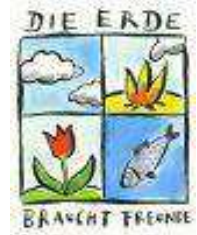
Hünerborn



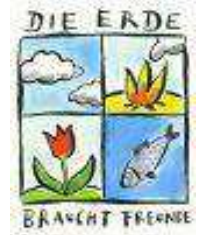
KKH Weser



KKH Weser



KKH Weser



KKH Weser



DEWEZET 15.12.06 Seite 11

Bäume mussten weichen



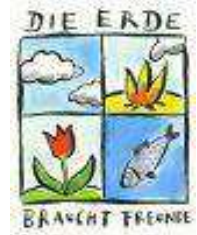
Hameln. Fünf Spitzahorne, die vom Brandkrustenpilz und anderen holzeretzenden Pilzen befallen waren, fielen gestern an der Mauer am Kreiskrankenhaus an der Weser der Motorsäge zum Opfer. Auch die große Rosskastanie an der Straße zum Thiewall, deren Aste während eines Tornados im Frühsommer einen Mann erschlagen hatten, musste weichen. Foto: Wal



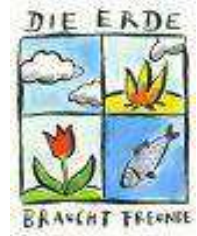
KKH Weser



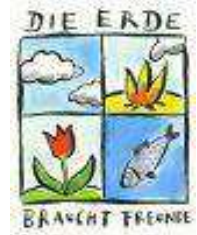
Ilphulweg



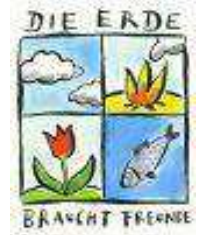
Bäume Iipulweg



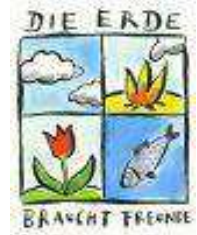
Ilphulweg



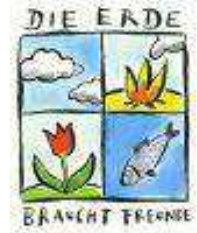
Zum Schulheiß



Zum Schultheiß



DEWEZET 2.2.2007



Freitag, 2. Februar 2007



„Mein Freund, der Baum ...“



... steht kurz vor seinem Ende.



Musste gefällt und entsorgt werden: Ein scheinbar stark erscheinender Baum an der Hafestraße in Hameln.

Fotos: Wal

Kranke und kaputte Bäume – wenn die Kettensäge Kleinholz macht

Nach dem Urteil von Experten arbeitet die Stadt Hameln eine lange Fäll-Liste ab



KOMMENTAR

Keimen und Sterben

VON JOACHIM ZIESENISS

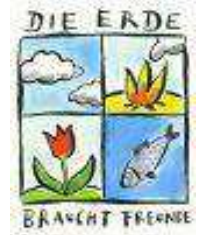
Orkantief „Kyrill“ hat es bewiesen: Was die Stadt Hameln auch mit den Bäumen im öffentlichen Bereich macht, macht sie verkehrt. Werden nachgewiesenermaßen altersschwache oder kranke Bäume gefällt, kocht die Volksseele. Fällt der Sturm aber stehen gelassene Baumveteranen, muss sich die Verwaltung den Vorwurf gefallen lassen, verantwortungslos mit Leib und Leben der Bürger umzugehen...



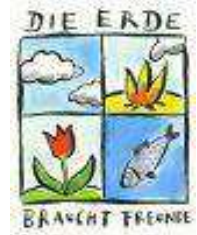
Sicherlich ist es nur gut, dass die Zeiten in Hameln vorbei sind, wo nur allzu leichtfertig mit dem Grün

zwischen Beton und Asphalt umgegangen wurde, wo die kommunale Motorsäge bereits angeworfen wurde, wenn einen Anlieger Schatten oder Laubfall störte. Und sicher soll auch das emotionale Verhältnis, das wir heute zu „unserem Freund, dem Baum“ entwickelt haben, nicht ins Lächerliche gezogen werden. Nur: Bäume wachsen nicht nur nicht in den Himmel, sondern auch nicht ewig, sind wie alles dem ewigen Kreislauf von Keimen bis Absterben unterworfen. Und wenn einem der grünen Lieblinge die Stunde geschlagen hat, ist es eben besser, wenn ihn die Säge und nicht der nächste Sturm fällt.

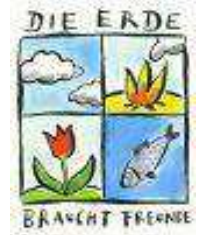
Hallenbad Hafenstraße



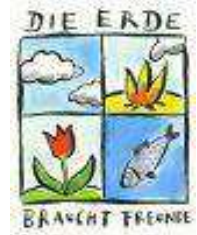
Nachpflanzungen 164er Ring



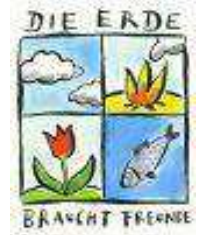
Mertensplatz



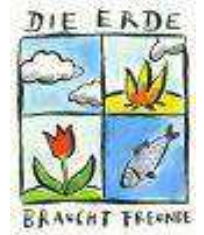
Mertensplatz



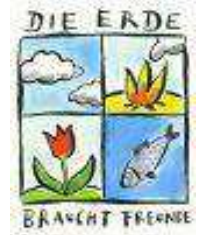
Mertensplatz



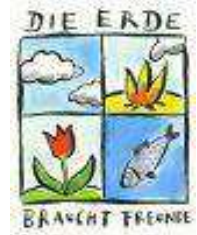
AOK



Gröninger Straße



Erichstr. / Süntelstraße



Hamelner Markt



MITTWOCH, 13. DEZEMBER 2006

lokales

Gutachterin prüft Zustand des Bestandes in Hameln Wenn Bäume schwächeln...



Am Klang der Hammerschläge erkennt Claudia Amelung, ob der Baum Hohlstellen aufweist und somit vom Pilz befallen sein könnte.

Hameln (pso). Claudia Amelung hat Patienten, die alle rundweg die Hundert Jahre überschritten und sind buchstäblich mit den Wurzeln in Hameln verankert. Solch beharrliche Standfestigkeit kommt natürlich Kraft und ob angesichts ihres hohen Alters nicht doch etwa einer der hölzernen Riesen am Iphelweg unter leichten oder gar schweren Schwäche-Anfällen leidet, lässt sich nur mit goldstem Auge und mit speziellem Gerät herausfinden.

Claudia Amelung gehört zu jenen Experten, die die „Körper-sprache des Baumes verstehen“, wie sie selber sagt. Weniger poetisch ausgedrückt: Sie ist Sachverständige für Stilk- und Verkehrssicherheit von Bäumen. Und weil die Stadt nach Auskunft von Pressesprecher Thomas Walterer ihren Bestand hegt und pflegt und nur im äußersten Notfall die Axt anlegt, wird je nach Bedarf die externe Gutachterin von der Landwirtschaftskammer aus Hannover damit be-

auftragt, die Bäume im Stadtgebiet genau unter die Lupe zu nehmen, sie sozusagen auf Herz und Nieren zu testen.

Am Montag wurden die vierzig imposanten Kastanien am Iphelweg untersucht. Der schwere Ast einer der Kastanien war im letzten Winter auf ein geparktes Auto gefallen und hatte den Wagen stark beschädigt. Pflege- und Verkehrssicherheit stehen demnach oberan für die Stadt. Leichte Schläge mit einem Gartenhammer auf den Stamm

einer mächtigen Kastanie verraten der Baumexpertin, ob Hohlräume vorhanden sind, die auf Pilzbefall hindeuten. Vor allem dem Wurzelwerk widmet Claudia Amelung größte Aufmerksamkeit, denn sie seien „das Herz des Baumes“ und lassen auf dessen Vitalität schließen. Zum Einsatz kommt nach ein Widerstandsmessgerät. Damit kann eine graphische Darstellung von der Hohlraumdichte des Baumes erstellt werden. Niedrige Ausschläge auf dem Diagramm deuten auf morsches Holz hin, erklärt die Gartenbau-Ingenieurin. So könne die Standfestigkeit des jeweiligen Baumes ermittelt werden. Auf ihre Stabilität hin werden ebenfalls die Vergabelungen, die so genannten Verzweigungen, überprüft wie auch der Kronenbereich. „Die Krone ist wie das Segel eines Schiffes. Je größer die Fläche, desto stärker die Kraft des Windes, die auf die Krone einwirkt“, so die Expertin. Ist dort morsches Holz vorhanden, muss die Krone entsprechend eingekürzt werden.

Die beste Pflege sei, keine Wunden an den Bäumen zu verursachen, denn die können im Gegensatz zum Menschen nicht verheilen, betont Claudia Amelung.



Von „Kyrill“ gefällt: eine mächtige, im Inneren aber hohle Linde am Bertholdsweg, die mit ihrer Krone in zwei Gärten von Reihenhäusern am Behringweg aufschlug. Anwohner Peter Kurbjuweit deutet an, wie ausgehöhlt der Baumriese war.
Foto: Dana

Großes Aufräumen nach dem Orkan

„Kyrill“ tobte mit bis zu 202 Stundenkilometern / Mehr als eine Million Menschen war ohne Strom



Diese etwa
100 Jahre alte Buche
sollten Sie sich etwa 20 m hoch
und mit etwa 12 m Kronendurchmesser vor-
stellen. Mit ihren 60.000 Blättern verzehnfacht

sie ihre 120 qm Standfläche auf etwa 1200 qm Blattfläche.

Durch die Lufträume des Schwammgewebes entsteht eine Zelloberfläche für den Gasaustausch von etwa 15.000 qm, also zwei Fußballfeldern ! 9.400 Liter = 18 kg Kohlendioxid verarbeitet dieser Baum an einem Sonnentag. Das ist der durchschnittliche Kohlendioxidabfall von zweieinhalb Einfamilienhäusern. Bei einem Gehalt von 0,03% Kohlendioxid in der Luft müssen etwa 36.000 cbm Luft durch diese Blätter strömen mit samt den enthaltenen Bakterien, Pilzsporen, Staub und anderen schädlichen Stoffen, die dabei größtenteils im Blatt hängen bleiben. Gleichzeitig wird die Luft angefeuchtet, denn etwa 400 Liter Wasser verbraucht und verdunstet der Baum an demselben Tag. Die 13 kg Sauerstoff, die dabei vom Baum durch die Photosynthese als Abfallprodukt gebildet werden, decken den Bedarf von etwa 10 Menschen. Für sich produziert der Baum an diesem Tag 12 kg Zucker, aus dem er alle seine organischen Stoffe aufbaut.

Einen Teil speichert er als Stärke, aus einem anderen baut er sein neues Holz. Wenn nun der Baum gefällt wird zur bequemeren Bearbeitung des Ackers, auf Antrag des Automobilclubs, weil der Baum zu viel

Schatten macht
oder gerade
dort ein Geräte-
schuppen auf-
gestellt werden
soll, so müßte
man etwa 2.000
junge Bäume mit
einem Kronenvolumen

von 1 cbm pflanzen, wollte man ihn vollwertig
ersetzen. Die Kosten dafür dürften etwa 130.000 € betragen.
Bäume in Hameln – Feb. 2007

